



## Escuela normal

### Normal School

#### Celina Murga

Student council elections are about to be held at a school in Paraná, Argentina and the two main parties are putting the finishing touches to their campaigns. As they present their positions to the student body, all the elements of political grandstanding are present and correct: quibbling over slogans, circular rhetoric, the benefits of an attractive candidate and the inevitable final mudslinging. Yet this is by no means the only way in which Celina Murga's institutional portrait evokes the world beyond the school gates. Murga's observational camera is subtly attuned to the traces of the political in the everyday as well as the moments in which these are lacking, whether in the flag-raising ceremony, classroom discussions on the constitution or legislative processes or the absence of any evidence as to how the student council's work actually benefits the school. As the teachers themselves question the extent to which the students are merely regurgitating the knowledge they have been fed, their comments allude simultaneously to their own daily work as well as to the political stance of the next generation: a normal school and its ambivalent relationship towards preserving the status quo. *James Lattimer*

An einer Schule im argentinischen Paraná stehen Wahlen zur Schülervertretung an. Die beiden wichtigsten Parteien geben ihren Kampagnen den letzten Schliff. Als sie der Schülerschaft ihre Positionen vorstellen, lassen sich alle Grundzüge politischen Gebarens beobachten: Streitigkeiten über Slogans, leere Rhetorik, finale Schlammschlachten. Jedoch evoziert Celina Murga in ihrem Porträt einer Bildungsinstitution die Welt jenseits der Schultore auch auf andere Weise. Ihr beobachtender Blick registriert subtil sowohl jene Momente, in denen das Politische im Alltag abwesend ist – immerhin bleibt unklar, auf welche Weise die Schülervertretung der Schule zugute kommt – als auch solche, in denen es umso deutlichere Spuren zeitigt: beim Hissen der Flagge oder bei Diskussionen im Klassenzimmer über die Verfassung und Gesetzgebungsverfahren. Indem die Lehrer in Frage stellen, ob die Schüler lediglich das ihnen eingetrichterte Wissen wiederkäuen, verweisen sie nicht nur auf die eigene Arbeit, sondern auch auf die politische Haltung einer heranwachsenden Generation. Ein Film über eine gewöhnliche Schule und ihr ambivalentes Verhältnis zum Erhalt des Status quo.

*James Lattimer*

## School is not a sanctuary anymore

The "Escuela Normal" – the school I chose to document – was especially significant because it was the first ever "standardised" school in Argentina mandated by President Domingo Faustino Sarmiento in 1871. At that time, immigrants were coming to Argentina from all over and it was important to "normalise" the mix of cultures to create an "official" Argentine society. "Normal" refers to norms, or standards, that Sarmiento wanted to establish through education to determine what it meant to be Argentine. In 2010, Argentina was celebrating its 200th birthday, and I think it's important to reflect on what we aspired to back then compared to the situation today. On a more personal note, it's also where I was educated.

I focus on students who are in their last or second-to-last year of high school – between the ages of sixteen and eighteen. The older students are finishing school – it's a critical stage of life for them. They are aware of their future. They know that they'll soon have to make important decisions about their lives, and it's a bit daunting. I was surprised that more of them weren't dying to leave Paraná (a small town in north-eastern Argentina) for the big city (Buenos Aires) – I couldn't wait to leave when I was their age. But the situation is different now, and Buenos Aires is much more dangerous than it used to be – they're scared.

Most teachers in Argentina have preconceived ideas about high school students – they think they're lazy or indifferent – but I didn't see that. The students I observed were motivated and engaged. School elections were going on and the efforts they put into campaigning and improving school life were impressive.

The main adult protagonists in the film were teachers, the headmaster, and the superintendent. Some of them were hopeful for the students' future, while others much less so. The superintendent gave me access to the kinds of conflicts that exist at the school – in the time it took to walk fifty metres down the hallway with her, we had encountered just as many problems. Poverty is a big one. The social crisis in Argentina is very present in the public school system. And a lack of support at home. Parents don't seem to play an active role in the lives of their children. But I don't want to single them out – it's a very complex situation to analyse, resulting in robbery, fistfights and sometimes even knives at school. It used to be a sanctuary for learning and now it's a lot more than that... and a lot less. On a positive note, I was really pleased to encounter passionate students who have concrete ideas and the motivation to see them through. That being said, day-to-day student life is really chaotic. The school was meant to hold 800 students and there are currently over 1,600 enrolled. And worst of all, many teachers don't show up to teach, so the students sit in the classroom with nothing to do or pass their time socialising in the hallways.

This is my first documentary. How do I approach a documentary compared with a feature film? The filming is the same. The biggest difference is not being in control of the outcome – there's a structure in place and you have an idea of how things will turn out, but you have to let the situation unfold and hope that real life will be interesting on film. My films are all about capturing reality, and that was what I liked most about filming a documentary.

*Celina Murga*

## Die Schule ist kein geschützter Raum

Die „Escuela normal“ – die Schule, die ich für diesen Film ausgewählt habe – hat eine besondere Bedeutung: Sie wurde 1871 vom damaligen Präsidenten Domingo Faustino Sarmiento als erste „Standard“-Schule Argentiniens gegründet. Damals kamen aus der ganzen Welt Einwanderer ins Land, und um eine „offizielle“ argentinische Gesellschaft zu schaffen, war es wichtig, das Gemenge der Kulturen mit Hilfe von Normen zu ordnen. Mit diesen Normen oder Standards, die Sarmiento im Bildungsbereich einführt, wurde festgelegt, was es heißt, Argentinierin oder Argentinier zu sein. 2010 feierte das Land seinen 200. Geburtstag. Ich finde es wichtig zu wissen, welche Ziele wir damals im Vergleich zur heutigen Situation hatten. Davon abgesehen bin ich früher selbst in diese Schule gegangen.

In meinem Film beschäftige ich mich vor allem mit Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 16 und 18 Jahren, die gerade ihr letztes bzw. vorletztes Jahr an der Oberschule verbringen. Die Älteren unter ihnen machen gerade ihren Abschluss und befinden sich dementsprechend in einer wichtigen Phase ihres Lebens. Sie wissen, dass es um ihre Zukunft geht. Sie wissen, dass sie in Kürze wichtige Lebensentscheidungen zu treffen haben, und das schüchtert sie etwas ein. Mich hat überrascht, dass die meisten von ihnen gar nicht so sehr darauf erpicht sind, Paraná (eine kleine Stadt im Nordosten von Argentinien) in Richtung der Großstadt (Buenos Aires) zu verlassen – als ich in ihrem Alter war, konnte ich es kaum erwarten, dorthin aufzubrechen. Heute ist die Situation jedoch eine andere, Buenos Aires ist viel gefährlicher als früher – die Jugendlichen haben einfach Angst.

In Argentinien hegen die meisten Lehrer Vorurteile über Highschool-Studenten, halten sie für faul oder desinteressiert. Ich teile diese Auffassung nicht. Die Schülerinnen und Schüler, die ich beobachtet habe, waren motiviert und engagiert. Während der Dreharbeiten fanden gerade Schulsprecherwahlen statt; es war beeindruckend zu sehen, wie intensiv sie sich für ihre Kampagnen und die Verbesserung des Schullebens einsetzten.

Zu den erwachsenen Protagonisten des Films gehören Lehrer, der Schuldirektor und eine Oberschulrätin. Manche von ihnen zeigten sich in Bezug auf die Zukunft der Jugendlichen optimistisch, andere waren skeptischer. Durch die Oberschulrätin erhielt ich Einblick in die Art der Konflikte an der Schule: In der Zeit, in der wir 50 Meter auf den Fluren zurücklegen konnten, begegneten uns ebenso viele Probleme. Zu den größten gehört die Armut. Die gesellschaftliche Krise Argentiniens ist im öffentlichen Schulsystem sehr präsent, ebenso wie die mangelnde Unterstützung, die die Jugendlichen zu Hause erhalten. Die Eltern scheinen keine aktive Rolle im Leben ihrer Kinder zu spielen. Aber ich möchte nicht sie allein kritisieren – die Gründe für Diebstahl, Schlägereien und das Mitbringen von Messern sind sehr komplex. Früher war die Schule ein geschützter Raum zum Lernen, heute ist sie viel mehr als das – und zugleich viel weniger.

Als sehr positiv habe ich die Begegnungen mit engagierten Jugendlichen erlebt, die konkrete Ziele und die Motivation haben, diese umzusetzen. Insgesamt aber ist der Schulalltag tatsächlich sehr chaotisch. Die Schule war geplant für 800 Schülerinnen und Schüler, zurzeit sind über 1.600 angemeldet. Am schlimmsten ist es, dass viele Lehrer nicht zum Unterricht erscheinen, so dass die Schülerinnen und Schüler unbeschäftigt im Klassenzimmer sitzen oder sich auf dem Flur die Zeit vertreiben.

*Escuela normal* ist mein erster Dokumentarfilm. Wie gehe ich an einen Dokumentarfilm heran, im Vergleich zu einem Spielfilm? Das Drehen selbst verläuft gleich. Der größte Unterschied besteht darin, dass man über das Resultat keine Kontrolle hat – es gibt zwar eine Struktur, und man hat eine Vorstellung davon, wie die Dinge sich gestalten werden, aber man muss die Situation sich entfalten lassen und hoffen, dass das reale Leben auch als Film interessant sein wird. In all meinen Filmen geht es mir darum, Realität einzufangen. Das ist es auch, was mir beim Drehen dieses Dokumentarfilms am meisten gefallen hat.

*Celina Murga*

Celina Murga was born on April 6, 1973, in Paraná, Argentina. She first studied photography, then film directing, at the Universidad del Cine in Buenos Aires. In 1996, she directed her first short film, *Frío afue*. Her first full-length feature film, *Ana y los otros* (*Ana and the Others*), was made in 2003. In 2009, she took part in the Rolex Mentor and Protégé Arts Initiative, and spent a year working under the mentorship of Martin Scorsese. Along with working as a director, since 2004 Murga has taught directing at the Buenos Aires film school, the Centro de Investigación Cinematográfica.

#### Films

1996: *Frío afuera* (short). 1998: *Interior – Noche: 1. Luci* (short). 2002: *Una tarde feliz / Happy Afternoon* (co-directed by Juan Villegas; short). 2003: *Ana y los otros / Ana and the Others*. 2008: *Una semana solos / A Week Alone*. 2010: *Botánico* (short). *Pavón* (short). 2012: *Escuela Normal / Normal School*.

**Country:** Argentina 2012. **Production:** Tresmilmundos Cine, Buenos Aires. **Director:** Celina Murga. **Screenwriter:** Celina Murga, Juan Villegas. **Director of photography:** Fernando Lockett. **Sound:** Federico González. **Editor:** Juan Pablo Docampo. **Producer:** Juan Villegas, Inés Gamarci, Celina Murga.

**Format:** HD, 16:9, colour. **Running time:** 88 min. **Language:** Spanish. **World premiere:** February 12, 2012, Berlinale Forum. **World sales:** Tresmilmundos Cine, Paraguay 4645 1ª 6, 1425 Buenos Aires, Argentina. Phone: (54-11) 4775 1614, E-mail: [juanmaville@gmail.com](mailto:juanmaville@gmail.com)



Celina Murga wurde am 6. April 1973 in Paraná, Argentinien, geboren. Sie studierte zunächst Fotografie, anschließend Filmregie an der Universidad del Cine in Buenos Aires. 1996 drehte sie ihren ersten Kurzfilm *Frío afue*. Ihr erster abendfüllender Spielfilm, *Ana y los otros* (*Ana and the Others*), entstand 2003. 2009 nahm sie an der Rolex Mentor and Protégé Arts Initiative teil und arbeitete ein Jahr lang unter der Mentorenschaft von Martin Scorsese. Neben ihrer Tätigkeit als Regisseurin unterrichtet sie seit 2004 Regie an der Filmhochschule von Buenos Aires, dem Centro de Investigación Cinematográfica.

#### Filme

1996: *Frío afuera* (Kurzfilm). 1998: *Interior – Noche: 1. Luci* (Kurzfilm). 2002: *Una tarde feliz / Happy Afternoon* (zusammen mit Juan Villegas; Kurzfilm). 2003: *Ana y los otros / Ana and the Others*. 2008: *Una semana solos / A Week Alone*. 2010: *Botánico* (Kurzfilm). *Pavón* (Kurzfilm). 2012: *Escuela Normal / Normal School*.

**Land:** Argentinien 2012. **Produktion:** Tresmilmundos Cine, Buenos Aires. **Regie:** Celina Murga. **Drehbuch:** Celina Murga, Juan Villegas. **Kamera:** Fernando Lockett. **Ton:** Federico González. **Schnitt:** Juan Pablo Docampo. **Produzenten:** Juan Villegas, Inés Gamarci, Celina Murga.

**Format:** HD, 16:9, Farbe. **Länge:** 88 Minuten. **Sprache:** Spanisch. **Uraufführung:** 12. Februar 2012, Forum der Berlinale. **Weltvertrieb:** Tresmilmundos Cine, Paraguay 4645 1ª 6, 1425 Buenos Aires, Argentinien. Tel.: (54-11) 4775 1614, E-Mail: [juanmaville@gmail.com](mailto:juanmaville@gmail.com)